

# SCHOOL-SCOUT.DE

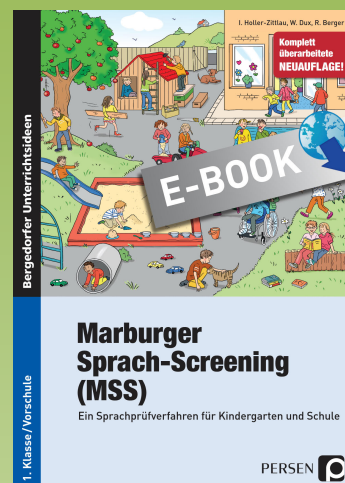
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Marburger Sprach-Screening (MSS)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	4	<b>5. Das Prüfverfahren MSS-E</b>	
<b>1. Bildungssituation von Kindern</b>		<b>(Kopiervorlagen)</b> .....	27
<b>und Jugendlichen</b> .....	5	Elterninformation .....	28
1.1 Sprache und Bildung .....	5	Einverständniserklärung .....	29
1.2 Spracherwerb .....	6	Elternfragebogen .....	29
1.3 Mehrsprachigkeit .....	7	Fragebogen für Erziehungs-	
<b>2. Sprachstandserfassung</b> .....	8	berechtigte von Kindern mit	
<b>3. MSS-E: Marburger Sprach-Screening</b>		Fluchterfahrung .....	30
<b>Erweiterung</b> .....	9	Fachkräftefragebogen .....	31
3.1 Grundlagen .....	9	Mantelbogen .....	32
3.2 Aufbau .....	9	Testbogen MSS-E .....	33
3.3 Einsatzbereiche .....	11	Auswertungsbogen MSS-E	
3.4 Zielgruppen .....	11	(4–5-Jährige).....	41
3.5 Prüfbereiche .....	11	Auswertungsbogen MSS-E	
3.6 Befunde .....	11	(5–8-Jährige).....	42
3.7 Materialien .....	11	Rückmeldebogen an	
3.8 Durchführung .....	12	Erziehungsberechtigte .....	43
3.9 Bildvorlage mit Zielitems .....	13	Auswertungsbeispiel .....	44
3.10 Protokollierung und		Orientierungshilfen für	
Bewertung einzelner		die weitere Förderung .....	48
Aufgaben .....	13	<b>6. Das Prüfverfahren MSS-E-W</b>	
3.11 Auswertung und		<b>(Kopiervorlagen)</b> .....	49
Interpretation .....	15	Testbogen MSS-E-W .....	50
3.12 Tabelle zur Bewertung		Auswertungsbogen MSS-E-W .....	55
der Antwortreaktionen .....	18	<b>7. Das Minilexikon</b> .....	56
3.13 Auswertungsschablonen .....	21	7.1 Türkisch .....	57
<b>4. MSS-E-W: Marburger Sprach-Screening</b>		7.2 Russisch .....	58
<b>Erweiterung Wortschatz</b> .....	23	7.3 Arabisch .....	59
4.1 Zielgruppen .....	23	<b>8. Glossar</b> .....	60
4.2 Materialien .....	23	<b>Literatur</b> .....	62
4.3 Durchführung .....	23		
4.4 Auswertung und			
Interpretation .....	24		
4.5 Tabelle zur Bewertung			
der Antwortreaktionen .....	25		

# Vorwort

Den Anstoß für die Entwicklung des MSS-E (Marburger Sprach-Screening Erweiterung) gaben neuere Forschungsergebnisse zu sprachlichen Kompetenzen von Kindern vor und bei Schuleintritt, beim Schriftspracherwerb und schulischen Lernen sowie eigene Beobachtungen und Befunde zur Sprachdiagnostik und Sprachförderung ein- und mehrsprachiger Kinder.

Mit dem MSS-E liegt nun ein durchzuführendes Screening-Verfahren vor, mit dem die sprachlichen Kompetenzen von einsprachig deutsch- und mehrsprachigen Kindern zeitökonomisch erfasst werden können. Das MSS-E lässt Aussagen über unauffällige und auffällige sprachliche Kompetenzen zu und gibt Hinweise zur entwicklungslogischen sprachpädagogischen Förderung. Auch bietet das Sprach-Screening Anhaltspunkte hinsichtlich eines möglicherweise bestehenden differenzial-diagnostischen Abklärungsbedarfs sowie mögliche daraus abzuleitende therapeutische Interventionen. Das MSS-E hat sich in der pädagogischen Praxis bereits vielfach bewährt.

Mit dem MSS-E-W (Marburger Sprach-Screening Wortschatz) liegt ein informelles Wortschatz-Screening vor, mit dem der rezeptive und produktive Alltagswortschatz von Kindern mit sehr geringen Deutschkenntnissen ermittelt werden kann.

Die quantitativen und qualitativen Auswertungen geben Hinweise auf das Kommunikationsverhalten, die rezeptiven und produktiven Kompetenzen im Wortschatz sowie mögliche thematische Interessen des Kindes.

Das Minilexikon kann den Fach- und Lehrkräften eine Hilfe zur Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen aus anderen Kulturen sein.

Das MSS-E und das MSS-E-W wurden in verschiedenen Schulen und Kindertageseinrichtungen in Hessen erprobt. Die Schul- und Kitaleitungen unterstützten unsere Arbeit in den Einrichtungen.

Kollegen\* und Fachkräfte aus den Einrichtungen gaben ausschließlich positive und konstruktive Rückmeldungen zur praktischen Umsetzung.

Die Kinder arbeiteten bereitwillig und mit viel Freude bei den Sprachüberprüfungen und der Förderung mit. Die Eltern gaben uns vertrauensvoll ihre Zustimmung zu der Arbeit mit den Kindern.

Studierende der Justus-Liebig-Universität führten im Rahmen ihrer Ausbildung Sprachförderprojekte durch und dokumentierten in Haus- und Abschlussarbeiten die sprachlichen Kompetenzen ein- und mehrsprachiger Kinder sowie die Förderung der Kinder mit den Materialien des großen Spiele-Fundus.

Viktoria Esau und Sarah Götz-Kohl, zwei überaus kompetente und engagierte studentische Hilfskräfte, arbeiteten sehr zuverlässig und bereichernd bei der Erweiterung des MSS-E sowie der Entwicklung des MSS-E-W und der Minilexika mit.

Ihnen allen gilt unser Dank für die wertvolle Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit.

Zur gezielten Förderung aller Sprachebenen empfehlen wir das Materialpaket „Der große Spiele-Fundus zur Sprachförderung“ (ISBN: 978-3-403-23388-6).

---

\* Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Kollegen in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Kolleginnen gemeint. Diese Regelung gilt für alle geschlechtsspezifischen Bezeichnungen in diesem Werk.

# 1. Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

Trotz großer bildungspolitischer Anstrengungen und Initiativen im Bereich der sprachlichen Bildung ist die Anzahl der Kinder mit Hemmnissen im Spracherwerb in den vergangenen Jahren nicht gesunken.

Der gesellschaftliche Wandel hin zur Mediengesellschaft und die Globalisierung bedingen ein verändertes Medien- und Kommunikationsverhalten und die Zunahme von prekären Beschäftigungsverhältnissen. Das hat auch Auswirkungen auf die Entwicklungsbedingungen und die Kommunikationsmöglichkeiten der Kinder. Kinder aus allen Familienkonstellationen, Entwicklungsbedingungen und unabhängig von Alter, Einkommen und Bildungsstand der Eltern können Schwierigkeiten in der Kommunikation und im Erwerb der deutschen Sprache zeigen.

Bei einem Viertel der 5-jährigen Kinder mit deutscher Muttersprache besteht ein Sprachförderbedarf (Bildungsberichterstattung 2016, S. 66).

Besonders Kinder aus Elternhäusern mit geringem Einkommen und niedrigem Schulabschluss sowie mit nicht deutscher Familiensprache werden vermehrt als sprachförderbedürftig diagnostiziert. Diese Kinder werden häufiger auch verspätet eingeschult (Bildungsberichterstattung 2016, S. 26).

Bei einem Drittel der Kinder mit nicht deutscher Familiensprache, die Kindertageseinrichtungen besuchen, wird mehrheitlich zu Hause kaum oder wenig Deutsch gesprochen.

In Ballungszentren wie Berlin, Frankfurt a. M. oder München betrifft dies mehr als die Hälfte aller Kinder mit nicht deutscher Familiensprache.

Die in der Familie gesprochene Sprache sowie die Zugehörigkeit zu einer Migrationsgeneration stehen bei Kindern vor der Einschulung in einem deutlichen Zusammenhang mit den Wortschatz- und Sprachkompetenzen im Deutschen (Bildungsberichterstattung 2016, S.27).

Kinder aus Krisengebieten mit Fluchterfahrungen, die die Kindertageseinrichtungen und Schulen in Willkommens-, Intensiv- oder Sprachförderklassen besuchen, verfügen über kaum oder keine Kompetenzen in der deutschen Sprache.

Die festgestellten geringen Kompetenzen zeigen sich auch in aktuellen schulbezogenen Bildungsstudien (PISA 2016; IGLU 2015).

Durch diese Situation erlangt die sprachliche Bildung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen für Kinder, die darauf angewiesen sind, die deutsche Sprache innerhalb des Bildungssystems zu erlernen, einen immer höheren Stellenwert.

## 1.1 Sprache und Bildung

Um eine Sprache zu erlernen, benötigen Kinder umfängliche Kommunikationsmöglichkeiten und einen hinreichend quantitativen und qualitativen Sprachinput.

Jedes Wort, das ein Kind in der Kommunikation mit seinem sprachlichen Umfeld erwirbt, zeigt, welche Gegenstände, Inhalte und Themen es umgibt und was das Kind in seiner Welt erkannt hat. Mit jedem Satz, den das Kind bildet, kann es sein Weltwissen und seine Wünsche und Bedürfnisse differenzierter darstellen.

Kann sich ein Kind sprachlich äußern, kann es sein Wissen über die Welt darstellen, seine sozialen Beziehungen kompetent regeln, verantwortlich handeln und in unterschiedlichen Situationen mit verschiedenen Menschen kommunizieren.

- Sprache nutzen bedeutet sachliches Wissen .
- Sprache nutzen bedeutet soziale Kompetenz.
- Sprache nutzen bedeutet verantwortlich Handeln.
- Sprache ist Kommunikation.

## Alltagssprache

In der jeweiligen sozialen Umgebung erlernen die Kinder ihre Sprache. Die meisten Kinder haben bis zum Schuleintritt eine Sprache erworben, die ausreicht, um zu kommunizieren und ihre Interessen und Bedürfnisse im sozialen Alltag darzustellen. Diese Sprache, die zumeist auf einen schnellen Austausch von Informationen ausgerichtet ist, enthält einen Alltagswortschatz mit alltäglichen, sozial gebräuchlichen sprachlichen Phrasen und Satzmustern. Diese Alltagssprache reicht jedoch häufig nicht aus, um in der Schule erfolgreich zu lernen.

### Bildungssprache

Für das schulische Lernen brauchen Kinder ein umfangreiches Weltwissen, einen sicheren Grundwortschatz und grammatische Kompetenzen, um einfache und komplexe Sätze verstehen und produzieren zu können. Diese bilden zugleich die Grundlage für den Erwerb einer Bildungssprache, die erfolgreiches schulisches Lernen und eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Umfangreiche Studien belegen dieses (Gogolin 2010; Feilke 2012).

### Schriftspracherwerb

Für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb benötigen Kinder einen sicheren Grundwortschatz und die Fähigkeit, einfache und komplexe Sätze der deutschen Sprache zu verstehen und korrekt zu produzieren (Klicpera et al. 1993; Osburg 2002).

### Sprachförderung

Bei Schuleintritt müssen alle Kinder über die gleichen deutschsprachigen Kenntnisse verfügen. Sprachförderung im frühkindlichen Bereich und in den Eingangs-, Intensiv- und Sprachförderklassen der Schule sind ein wichtiger Teil der Bildungsarbeit.

### 1.2 Spracherwerb

Der ungestörte Spracherwerb beginnt bereits vor der Geburt. Er erfolgt in Stufen und Etappen.

Das Kind nimmt die Sprache der Umgebung auf, die Erwachsenen loben die Reaktionen und sprachlichen Äußerungen des Kindes und wiederholen korrekt, was das Kind sagen wollte (korrektives Feedback).

Mit der Geburt beginnt der Spracherwerb mit der nonverbalen Kommunikation durch Zeigegesten, Mimik und Gestik. Mit ca. 6 Monaten versteht ein Kind erste Wörter und Begriffe (Rothweiler & Meibauer 1999).

Sprachverständnis – Sprachpragmatik	
Alter	Verstehen
Ab 4. Monat	Zeigegesten
Ab 6. Monat	Wortverständnis
Ab 8. Monat	Satzverständnis
Ca. 5 Jahre	Abschluss Spracherwerb

Nach Rothweiler & Meibauer 1999

Das Kind nimmt die Sprachlaute immer differenzierter wahr und produziert das erste Wort mit ca. 12 Monaten.

Übersicht über den Phonerwerb	
Alter	Erworbene Phone
bis 1;11 J.	[m], [b], [d], [t], [n]
bis 2;5 J.	[p], [f],[v], [l]
bis 2;11 L.	[x], [g], [k], [h], [r], [pf]
bis 3;5 J.	[y], [ng]
bis 4;5 J.	[ch]
bis 4;11 J.	[sch]

Nach Fox 2005

Mit etwa 2 Jahren hat ein Kind so viele Wörter erworben, dass es beginnt, diese zu kombinieren. Es bildet immer längere Wortfolgen und erkennt unterschiedliche Wortformen und grammatische Elemente.

Hat ein Kind mit deutscher Muttersprache bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres noch keine 50 Wörter erworben, kann dies ein Hinweis auf Probleme im Spracherwerb sein. Ein Drittel dieser sogenannten Late Talker holen die Sprachentwicklungsverzögerung bis zum 3. Lebensjahr auf (Late Bloomer).

Mit 3;5 Jahren sind die meisten grammatischen Elemente erworben. Das Kind kann kleine Geschichten erzählen und Haupt- und Nebensätze bilden. Mit etwa 5 bis 6 Jahren ist der Spracherwerb bei den meisten Kindern abgeschlossen (Siegmüller 2014).



Wortschatzentwicklung	
Alter	Anzahl Wörter
12 Monate	Erste Wörter, Papa, Mama, dada
24 Monate	30–50 Wörter
3 Jahre	300–1000 Wörter
4 Jahre	2000 Wörter
Schulbeginn	3000 bis 5000 Wörter

Nach Rothweiler & Meibauer 1999

Mit etwa 3;5 Jahren sind die meisten grammatischen Elemente erworben. Mit ca. 5 bis 6 Jahren ist der Spracherwerb bei den meisten Kindern abgeschlossen (Siegmüller 2014).

Satzbildung, Grammatik
<p><b>Phase I: Vorläufer zur Syntax</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Einwortäußerungen mit ca. zwölf Monaten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf, da</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Phase II: Erwerb des syntaktischen Prinzips</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beginn ab dem zweiten Lebensjahr                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pupa haben, Auto putt</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Phase III: Vorläufer der einzelsprachlichen Grammatik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beginn mit ca. 2;4 Jahren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• jetzt du Auto mal (malen)</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Phase IV: Erwerb einzelsprachlicher syntaktischer Besonderheiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beginn ab ca. 3 Jahren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• hab ein Wurst macht</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Phase V: komplexe Sätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beginn ab ca. 3; 6 Jahren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Da bin ich wieder und spiel da</li> </ul> </li> </ul>

Nach Clahsen 1986, 1988

Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen zeigen dies häufig auch noch im Alter von 8 und 9 Jahren (Motsch & Becker 2014).

### 1.3 Mehrsprachigkeit

Weltweit werden ca. 6900 Sprachen gesprochen. Die meisten Menschen können mehr als eine Sprache in unterschiedlicher Qualität sprechen. Der Spracherwerb mehrsprachiger Kinder folgt den gleichen Prinzipien wie der Erstspracherwerb deutschsprachiger Kinder. Bei der Mehrsprachigkeit (Tracy 2008; Chilla et al. 2010; Scharff Rethfeldt 2013; Rothweiler & Ruber 2011; Chilla & Habertzettl 2014) werden drei Formen unterschieden:

**Simultaner Spracherwerb** – gleichzeitiger Spracherwerb zweier Sprachen mit einem Sprachbeginn (Age of Onset) im Alter von 0 bis 2 Jahren.

**Sukzessiver Spracherwerb** – *früher sukzessiver Erwerb* einer zweiten Sprache nach Vollendung des 2. Lebensjahres bis zum 4. Lebensjahr und *später sukzessiver Erwerb* vom 4. bis ca. 7. Lebensjahr.

In der Kindheit erfolgt der Erwerb einer weiteren als der Muttersprache zumeist ungesteuert in der Kommunikation mit Menschen der sozialen Umgebung. Der frühe kindliche Zweitspracherwerb gleicht im Erwerb der Satzstruktur dem monolingualen Erwerb. Wie gut ein Kind die deutsche Sprache erlernt, ist abhängig von der Häufigkeit der Kommunikationsmöglichkeiten und der Qualität des Sprachinputs, d. h. wie gut die deutsche Sprache von den Kommunikationspartnern in der Familie und der sozialen Umgebung gesprochen wird.

Je später ein Kind mit dem Erwerb der deutschen Sprache beginnt, desto größer sind die grammatischen Übertragungsphänomene aus der Muttersprache.

**Spracherwerb Erwachsener** – ab einem Alter von ca. 7 Jahren ist eine unbewusste Übernahme der grammatischen Elemente einer neu zu erlernenden Sprache kaum noch möglich, z. B. korrekte Artikelverwendung, morphologische und syntaktische Regeln bei der Wortbeugung und Satzbildung. Für den Erwerb des Deutschen als Bildungssprache bedarf es deshalb einer systematischen Unterstützung und Steuerung, wie z. B. beim schulischen Lernen.

## 2. Sprachstandserfassung

Im Wissen um die Bedeutung sprachlicher Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe und schulische Bildung wurden niederschwellige Verfahren zur Sprachstandserfassung in allen Bundesländern entwickelt. Zudem liegt die Prävalenz von Sprachentwicklungsstörungen (SES) so hoch, dass allein sie ein Screening rechtfertigt (Kiese-Himmel 1999; Rothweiler 2013). Entsprechende Anforderungen an Instrumente zur Sprachstandserfassung sind verschiedentlich formuliert und zur Diskussion gestellt worden (Ehlich 2005).

### Sprach-Screening

Das Marburger Sprach-Screening MSS (Holler-Zittlau, Dux, Berger 2003; Berger 2007; Holler-Zittlau 2004, 2007) war das erste auf dem Markt verfügbare Screening, das die sprachlichen Kompetenzen auf allen sprachlichen Ebenen berücksichtigt.

Ein Sprach-Screening kann erste Hinweise auf Probleme und Störungen im Spracherwerb geben, es lässt jedoch keine sicheren Aussagen über mögliche spezifische Sprachstörungen (SSES) und gezielte therapeutische Maßnahmen (Interventionen) zu (Euler et al. 2010). Für eine genauere Bestimmung möglicher spezifischer sprachlicher Probleme müssen weitere differen-

zialdiagnostische Verfahren eingesetzt werden. Ein Screening ist keine Volldiagnostik.

### Ein Screening

- ist kurz und leicht handhabbar
- erfüllt die Hauptkriterien diagnostischer Verfahren angemessen
- ermöglicht mit zureichender Sicherheit die Ableitung von Konsequenzen für das weitere Vorgehen in der Förderung bzw. in der differenzialdiagnostischen Überprüfung und Intervention
- markiert für jedes einzelne Kind mit Sprachauffälligkeiten die Voraussetzungen für eine effektive Unterstützung des Spracherwerbs

Die Qualität und Zuverlässigkeit der Ergebnisse ist von der Qualität der Umsetzung des Screenings abhängig.

Das MSS-E ist einfach in der Handhabung und lässt damit eine qualitativ hochwertige Umsetzung zu. Mit den Hinweisen zur Dokumentation und Auswertung sowie der Berücksichtigung der Informationen aus den Fragebögen, lassen sich die sprachlichen Kompetenzen eines Kindes zuverlässig einschätzen.

# 3. MSS-E: Marburger Sprach-Screening Erweiterung

Das MSS-E ist für eine frühzeitige Überprüfung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern entwickelt worden.

Für die Entwicklung des MSS-E wurde das MSS durch Reduktion und Ergänzung bestimmter Aufgaben und Subtests erweitert und erneut evaluiert.

Es ist ein Verfahren, mit dem wesentliche Schlüsselkompetenzen der Sprache eines Kindes erfasst und zuverlässige Aussagen über den Sprachentwicklungsstand und den Erwerb der deutschen Sprache 4- bis 8-jähriger Kinder gewährleistet werden können.

Das MSS-E ermöglicht Aussagen über Kompetenzen, Verzögerungen und Störungen der Kommunikation, der Artikulation, des Wortschatzes, der Begriffsbildung und der Satzbildung (Syntax- und Grammatikentwicklung).

Es ist zeitökonomisch und einfach in der Handhabung.

## 3.1 Grundlagen

Das MSS-E ist am Verlauf einer ungestörten Kommunikations- und Sprachentwicklung monolingual deutschsprachiger Kindern orientiert. Es bezieht sich in seinen Aufgabenstellungen auf wesentliche Etappen dieser Entwicklung, wie sie in umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen ermittelt wurden.

Das MSS-E basiert auf Erkenntnissen und Entwicklungsskalen zur Kommunikationsentwicklung (Bruner 1987; Papousek 1994), zur Artikulationsentwicklung (Fox 2005), zur Wortschatzentwicklung und Begriffsbildung (Bruner 1987; Rothweiler & Meibauer 1999; Kauschke 1999), zur Syntaxentwicklung (Clahsen 1986; Motsch & Becker 2014; Kannengieser 2012) sowie auf Entwicklungsskalen zum Sozial- und Spielverhalten (Bergsson 1995).

Mit dem MSS-E werden wesentliche Schlüsselkompetenzen erfasst, die im Verlauf einer ungestörten Sprachentwicklung erworben werden.

In den einzelnen Subtests werden die Schlüsselkompetenzen der Kommunikations- und Sprachentwicklung, d. h. die Meilensteine der Entwicklung des Sprachverständnisses, des Erwerbs des Wortschatzes, der Aussprache und der Lautbildung sowie in der Entwicklung der Grammatik erfasst.

Das MSS-E gibt Auskunft darüber, welche Meilensteine und Kompetenzen ein Kind in der deutschen Sprache erworben hat und dokumentiert, auf welchen sprachlichen Ebenen das Kind Auffälligkeiten zeigt.

Mit den Informationen aus dem Elternfragebogen und dem Fragebogen für pädagogische Fachkräfte gibt das MSS-E zuverlässige Hinweise auf mögliche Ursachen festgestellter Sprachauffälligkeiten und Störungen. Es lässt darüber hinaus Folgerungen für eine entwicklungsorientierte pädagogische Sprachförderung bzw. weitere differenzialdiagnostische Untersuchungen und therapeutische Interventionen zu.

Das MSS-E ist auch für die Ermittlung deutschsprachiger Kompetenzen mehrsprachiger Kinder einsetzbar, weil diese die gleichen sprachlichen Meilensteine erwerben müssen wie monolingual deutschsprachige Kinder.

Durch den entwicklungslogischen Aufbau des MSS-E ist unmittelbar ersichtlich, welche Kompetenzen ein Kind in der deutschen Sprache erworben hat und welche Meilensteine noch erworben werden sollten.

Das MSS-E wurde mit 154 Kindern durchgeführt und durch die parallele Untersuchung mit den diagnostischen Verfahren SETK 3–5 (Grimm et al. 2010), AWST-R (Kiese-Himmel 2005), PDSS (Kauschke & Siegmüller 2002) und PLAKKS (Fox 2005) evaluiert.

## 3.2 Aufbau

Die Items und Fragestellungen des MSS-E sind kindgemäß, handlungsorientiert und situativ. Spontane Ideen und Äußerungen des Kindes zum Bild und zu einzelnen Fragestellungen sind erwünscht und sollten zugelassen werden.



Gerade für Kinder mit geringen Kommunikations- und Spracherfahrungen in der deutschen Sprache ist es wesentlich, jegliche nonverbalen und sprachlichen Äußerungen zuzulassen. Die Art der Äußerungen zeigen, ob und wie das Kind die Aufgaben verstanden hat.

Der Aufbau des MSS-E entspricht der ungestörten Entwicklung monolingual deutschsprachiger Kinder und ist an den wissenschaftlich nachgewiesenen Meilensteinen der Sprachentwicklung monolingual deutschsprachiger Kinder orientiert (Grimm et al. 2010, Schöler 1991, Motsch & Becker 2014, Rothweiler & Meibauer 1999; Kanengieser 2012).

### 1. Spontansprache

Die Bildvorlage *Spielplatz* ermöglicht allen Kindern eine spontane Kommunikation zu einzelnen abgebildeten Gegenständen und Handlungssituationen. Fehler in der Aussprache werden nicht berücksichtigt.

### 2. Sprachverständnis

In dem Subtest wird das Sprachverständnis des Kindes überprüft. Die Items folgen aufsteigender Komplexität von Wortverständnis bis hin zu einem komplexen Satz. Die Zeige-reaktion des Kindes lässt erkennen, ob und was das Kind in einer Satzphrase verstanden hat. Für eine qualitative Auswertung ist ein genaues Protokollieren der Antwortreaktion erforderlich.

### 3. Sprachproduktion

In diesem Subtest wird festgestellt, ob das Kind Sprache pragmatisch einsetzen kann. Fehler in der Aussprache und in der Grammatik werden nicht berücksichtigt.

### 4. Artikulation (Aussprache)

In dem Subtest wird die Fähigkeit zur Artikulation von Lauten der deutschen Sprache überprüft. Die Laute einer Sprache werden von den Kindern nach und nach erworben (siehe S. 6, Tabelle nach Fox 2005). Bei mehrsprachigen Kindern können Probleme in der Aussprache aus der Unterschiedlichkeit der deutschen Sprachlaute zu den Lauten der Muttersprache resultieren.

### 5. Wortschatz

In dem Subtest wird der passive Wortschatz (Nomen, Adjektive, Verben) des Kindes überprüft. Ein sicherer Wortschatz ist Voraussetzung für die Satzbildung.

### 6. Grammatik

In dem Subtest werden die Meilensteine der grammatischen Entwicklung, die für die Satzbildung erforderlich sind, überprüft. Die Meilensteine entsprechen der Erwerbsreihenfolge der ungestörten Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder. Fehler in der Aussprache werden nicht berücksichtigt.

### 7. Nachsprechen von Kunstwörtern und Sätzen Kunstwörter

In diesem Subtest werden die Fähigkeiten zur auditiven Wahrnehmung und die Leistungen des Kurzzeitgedächtnisses überprüft. Das Nachsprechen der Wörter zeigt, ob das Kind die Laut- und Silbenfolgen des Wortes erkennt und lautlich korrekt nachsprechen kann. Bewertet wird die vom Kind nachgesprochene Anzahl der Silben. Fehler in der Aussprache werden nicht berücksichtigt.

#### Sätze

In diesem Subtest wird überprüft, ob und welche grammatischen Strukturen das Kind bereits erworben hat.

Die Sätze sind so lang, dass sie zeitlich nicht mehr nur durch die Leistungen des Kurzzeitgedächtnisses reproduziert werden können. Das Wiederholen der Sätze erfordert das inhaltliche Verstehen und eine Neukonstruktion des Satzes. Je nachdem, welche semantischen und grammatischen Elemente das Kind bereits erworben hat, kann es den Satz in Teilen oder vollständig korrekt nachsprechen.

Die Leistungen im Nachsprechen der Wörter und der Sätze korrelieren (entsprechen) mit den Leistungen in den Subtests 1–6.

### 8. Phonologische Diskriminationsfähigkeit (ab 5 Jahren)

In diesem Subtest wird überprüft, ob das Kind bereits über eine phonologische Bewusstheit verfügt, d. h. ob es von den sprachlichen Inhalten von Wörtern absehen kann und strukturelle Sprachmerkmale wie Lautgleichheit, Reimwörter und Wortlänge erkennen und beurteilen kann.

Die phonologische Bewusstheit ist eine wesentliche Voraussetzung für den Schriftspracherwerb.

### 3.3 Einsatzbereiche

Das MSS-E kann von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden.

In Schulen kann es von Lehrkräften als Einzelprüfverfahren durchgeführt werden. Besonders hat sich der Einsatz in Vor- und Eingangsklassen bewährt.

Das MSS-E kann sowohl mit Kindern deutscher Muttersprache als auch mit mehrsprachigen Kindern durchgeführt werden.

Bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen, die erst kurze Zeit in Deutschland sind, bietet sich auch die Durchführung des MSS-E-W an.

### 3.4 Zielgruppen

- Kinder mit deutscher Muttersprache im Alter von 4–5 Jahren
- Kinder mit deutscher Muttersprache im Alter von 5–8 Jahren
- Kinder mit Verzögerungen oder Störungen im Spracherwerb
- mehrsprachige Kinder im Alter ab 4 Jahren
- Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen
- Kindern mit sensorischen Störungen (Sehen, Hören), Lernbeeinträchtigungen, kognitiven Einschränkungen

Bei monolingual deutschsprachigen Kindern, mehrsprachigen Kinder, Kindern mit besonderen Entwicklungssituationen und Kindern mit Fluchterfahrungen kann das MSS-E auch über das Alter von 8 Jahren hinaus eingesetzt werden. Die Bewertung der Screening-Ergebnisse muss qualitativ bezüglich der festgestellten sprachlichen Kompetenzen erfolgen.

### 3.5 Prüfbereiche

Mit dem Sprach-Screening können Aussagen über Kompetenzen, Verzögerungen und Störungen eines Kindes in folgenden Bereichen getroffen werden:

- Kommunikations- und Sprachfähigkeit
- Sprachverständnis
- Artikulationsentwicklung
- Wortschatzentwicklung und Begriffsbildung
- Satzentwicklung und grammatische Kenntnisse

### 3.6 Befunde

Folgende Befunde können festgestellt werden:

- altersentsprechende Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder
- altersentsprechende Sprachkompetenz im Deutschen bei Mehrsprachigkeit
- sprachliche Teilkenntnisse ein- und mehrsprachiger Kinder in der deutschen Sprache
- Verzögerungen und Störungen im Spracherwerb
  - in der kommunikativ-pragmatischen Entwicklung
  - in der semantisch-lexikalischen Entwicklung (Wortschatz)
  - in der syntaktisch-morphologischen Entwicklung (Satzbildung)
  - in der phonetisch-phonologischen Entwicklung (Aussprache)
- Hinweise auf organische Schädigungen und sensorische Beeinträchtigungen (z. B. Hörstörungen)
- Auffälligkeiten und Störungen in der psychosozialen und emotionalen Entwicklung

Das Verfahren liefert mit den Informationen aus den Eltern- und Fachkräftefragebögen Hinweise auf mögliche Ursachenkomplexe, die zu Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen führen können, wie beispielsweise

- organische Befunde, z. B. Hörstörungen, Sehstörungen, Körperbehinderungen, chronische Erkrankungen und zentralorganische Störungen
- ungünstige soziale und sprachliche Entwicklungsbedingungen
- ungünstige Zweitspracherwerbsbedingungen.

### 3.7 Materialien

- ➔ das Handbuch für MSS-E und MSS-E-W
- ➔ die Bildvorlage *Spielplatz*
- ➔ Testbögen

### Bildvorlage *Spielplatz*

Die Bildvorlage *Spielplatz* entspricht der Erfahrungs- und Gedankenwelt von Kindern. Alle Kinder, unabhängig davon, ob sie einen Kindergarten besuchen, ob sie in Deutschland geboren oder gerade nach Deutschland gekommen sind, sind motiviert über die Gegenstände auf dem Bild zu kommunizieren.

Die Betrachtung der Bildvorlage *Spielplatz* ermöglicht sowohl eine spontane Auseinandersetzung und sprachliche Darstellung des Kindes als auch eine gezielte Evozierung sprachlicher Äußerungen.

### Elterninformation

Mit der Elterninformation ist ein beispielhaftes Anschreiben an die Eltern formuliert, das entsprechend modifiziert werden kann.

### Testbogen

Der Testbogen des MSS-E enthält folgende Formulare:

- Elternfragebogen zur Entwicklung des Kindes
- Fragebogen für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte in Schulen zum Sozial-, Spiel- und Arbeitsverhalten sowie zum Sprachverhalten
- Mantelbogen für Sozialdaten des Kindes, enthält Fragen zur Kontaktaufnahme

Das Sprach-Screening MSS-E ist in folgende Subtests gegliedert:

1. Spontansprache
2. Sprachverständnis
3. Sprachproduktion
4. Artikulation (Aussprache)
5. Wortschatz
  - 5.1. Nomen (Gegenstände)
  - 5.2. Adjektive (Farben, Eigenschaften und Formen)
  - 5.3. Verben (Tätigkeiten)
6. Grammatik
  - 6.1. Pluralbildung (Mehrzahl)
  - 6.2. Satzbildung (Subjekt-Verb, 3. Person Singular (Einzahl))

- 6.3. Satzbildung (2. Person Singular (Einzahl))
- 6.4. Partizipbildung
- 6.5. Nebensatzbildung mit Konjunktion
- 6.6. Präposition im Akkusativkontext
- 6.7. Präposition im Dativkontext
7. Nachsprechen von Kunstwörtern und Sätzen
  - 7.1. Kunstwörter
  - 7.2. Sätze
8. Phonologische Diskriminationsfähigkeit (ab 5 Jahren)
  - 8.1. Auditive Wahrnehmung
  - 8.2. Reimwörter
  - 8.3. Wortlänge

Auswertung:

- Auswertungsbogen (4- bis 5-Jährige)
- Auswertungsbogen (5- bis 8-Jährige)

Rückmeldebogen an Erziehungsberechtigte

### 3.8 Durchführung

Das Sprach-Screening ist ein Einzelprüfverfahren. Die Einzelüberprüfung dauert etwa 15–20 Minuten. Dem Kind werden grundsätzlich alle Items (Aufgaben) der Subtests (Untertests) angeboten.

### Standardisierung der Aufgaben

Die Aufgaben sind standardisiert und durch die Bildvorlage sowie den Instruktionen auf den Protokollbögen vorgegeben. Die sprachlichen Anweisungen zu den einzelnen Items (Aufgaben) und Instruktionen zu den einzelnen Subtests (Untertests) müssen wörtlich übernommen werden, da die vorgesehenen sprachlichen Formulierungen ganz bestimmte Antwortreaktionen beim Kind anregen und provozieren (evozieren).

### Abbruch der Sprachüberprüfung

Eine Aufgabe kann einmal wiederholt werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass eine mehrfache Wiederholung einzelner Aufgaben nicht zu einem besseren Ergebnis der Kinder führt.

Eine zeitliche Begrenzung für die Durchführung einzelner Aufgaben besteht nicht.

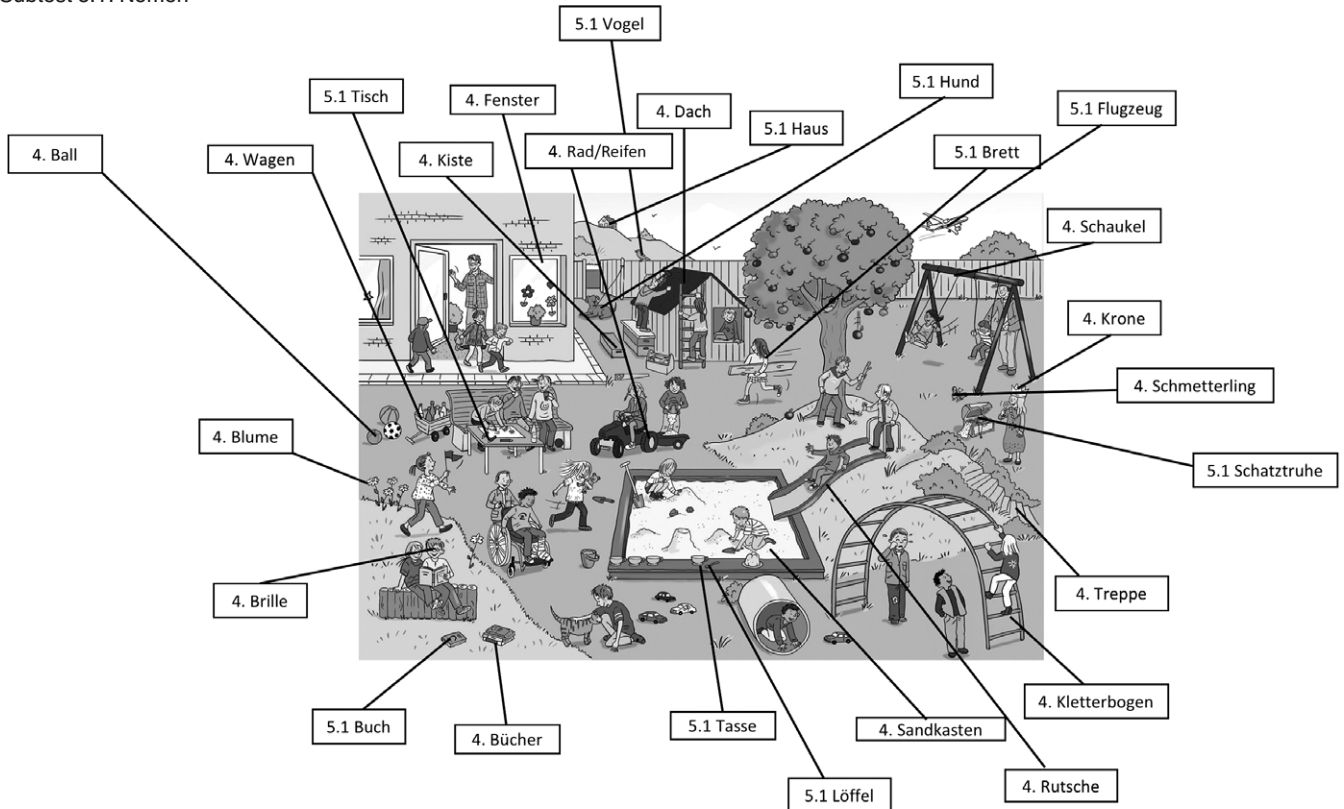
Kinder, die in einem Subtest zwei aufeinanderfolgende Aufgaben nicht sprachlich beantworten, erhalten keine weiteren Aufgaben aus diesem Subtest.

Werden in drei aufeinanderfolgenden Subtests zu den ersten zwei Aufgaben keine sprachlichen Antwortreaktionen gegeben, wird die Überprüfung abgebrochen.

### 3.9 Bildvorlage mit Zielitems

Subtest 4: Artikulation

Subtest 5.1: Nomen



### 3.10 Protokollierung und Bewertung einzelner Aufgaben

Eine differenzierende Aussage zum Spracherwerb des Kindes ist nur möglich, wenn eine genaue Notierung der Formulierungen des Kindes hinsichtlich der Artikulation, der Wortwahl und der Satzbildung erfolgt.

Die Protokollierung der Antwortreaktionen des Kindes beschränkt sich in der Regel auf ein Ankreuzen im Auswertungsfeld des Protokollbogens bzw. auf eine genaue Protokollierung der Formulierungen des Kindes.

Die Bewertung der Antwortreaktionen in den einzelnen Subtests erfolgt immer nur in Hinblick auf den zu überprüfenden sprachlichen Bereich.

Bei der Überprüfung der Aussprache wird nur bewertet, ob das Kind das spontan genannte oder nachgesprochene Zielwort korrekt ausspricht (z. B. Blume (+), Bume (-)). Bei der Überprüfung

der grammatischen Kompetenzen im Subtest 6 wird nur die grammatische Form und nicht der Inhalt oder die Aussprache bewertet. „Der ist delaufen“ ist beispielsweise eine korrekte grammatische Formulierung trotz fehlerhafter Aussprache.

Entsprechen die Antwortreaktionen des Kindes den vorgegebenen Beispielen im Protokoll, können diese zur Vereinfachung unterstrichen oder mit einem Haken (✓) protokolliert werden.

Mit den Zeichen (+), (-), (o) und (/) wird markiert, ob die Antwortreaktion des Kindes im Sinne der Aufgabenstellung richtig (+) oder falsch (-) ist. Es ist zu beachten, dass in den Subtests 5.2–6.7 mehrere Antwortreaktionen des Kindes richtig sein können. Diese sind entweder im Testbogen vermerkt oder in der Tabelle 3.12 (S. 18ff.) zu finden. Wurde die Aufgabe nicht verstanden und entsprechend nicht beantwortet oder nicht bearbeitet, wird das Zeichen (o) vermerkt. Der Eintrag (/) oder ein leeres Feld bedeutet, dass die Aufga-

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Marburger Sprach-Screening (MSS)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

